

# Heimatverein der Erkelener Lande e.V.



## Arbeitskreis Mundart

Ich könnte durchaus ähnliche Gedanken wie in den Vorjahren wiederholen, weil sich die Bedingungen und Voraussetzungen für die von mir (und vielen anderen) geliebte Mundart nicht geändert haben. Immer weniger Menschen sprechen sie. Immer weniger Menschen benutzen sie. Immer weniger Menschen interessieren sich dafür. Da hilft es auch nicht, dass die relativ wenigen, die sie noch sprechen, mit Freude und auch selbstverständlich Platt sprechen. Es beruhigt auch nicht, dass punktuell, wie jetzt in Hilfarth, meine Mundartlieder sogar von befreundeten Musikern gerne vorgetragen werden, dass ich zu kleineren Veranstaltungen eingeladen werde, um Mundartbeiträge einzubringen. In Schafhausen habe ich auf Einladung des dortigen Mundartvereins mit meinen Chören einen ganzen Abend in der Kirche mit Mundartliedern erfolgreich und vor großer Zuhörerschaft gestaltet.

Fest steht, dass es die Mundart immer schwerer hat, sich noch zu behaupten.

Eine ganze Generation ist verloren gegangen durch die wahnwitzigen Vorgaben, Kindern schade es in ihrer sprachlichen Entwicklung, wenn sie Mundart sprechen. Ich erzähle immer gerne, dass ich noch auf Vereinsversammlungen war, bei denen nur Platt gesprochen, das Abschlussprotokoll aber in fehlerfreiem Deutsch verfasst wurde.

Alles Bedenken und alle Versuche aber haben wenig Nutzeffekt. Die negative Entwicklung scheint unaufhaltsam.

Gerade deswegen meine Überzeugung, die Mundart noch und immer wieder zu pflegen, so lange es möglich ist. Deswegen auch unsere Veranstaltungen. Der Weihnachtliche Mundartabend war diesmal deutlich schwächer besucht, der erste allgemeine in diesem Jahr ebenfalls. Natürlich kommen weniger Teilnehmer, da sie altersbedingt nicht mehr teilhaben können. Sicherlich ist die Werbung auch nicht so flächendeckend und intensiv, wie vielleicht gewünscht, aber auch das Interesse scheint zu schwinden. Eine verbesserte Werbung und gezieltere Einladungen könnten vielleicht Abhilfe schaffen. Der Versuch ist es wert.

Natürlich ist der „Nutzeffekt“ längst fragwürdig und mindert Interesse und Wunsch nach Pflege, weil man ja im Alltag nur noch mit sehr wenigen Menschen Platt sprechen kann.

Ein neuer Anlauf könnte das Jubiläumsjahr werden. Die Vorplanungen nehmen Gestalt an. Vielleicht wäre ein gemeinsamer Singabend schon eine kleine Auffrischung. Wir werden sehen.

Theo Schläger

Nachtrag: Ich denke, eigentlich ist es doch sehr schade, dass die Entwicklung so verläuft. Aber warum eigentlich? Es ist schade!

Ein kleines Gedicht dazu:

### **Ejentlich**

Ejentlich mööt ech jlöcklich senn,  
kann et ejentlich koom biäter hänn.  
Ejentlich mööt ech mech freue,  
bruck ejentlich nix te bereue.  
Ejentlich es ejentlich blöd,  
weil et d´r ohne och jeht.  
Wür doch dat blöde Ejentlich net.  
Waröm et dat ejentlich jött?  
Ejentlich es doch jetz jewess,  
dat dat Ejentlich ejentlich überflüssig es.

### **Eigentlich**

Eigentlich müsste ich glücklich sein,  
kann es eigentlich kaum besser haben.  
Eigentlich müsst ich mich freuen,  
brauch eigentlich nichts zu bereuen.  
Eigentlich ist eigentlich blöd,  
weil es ohne es auch geht.  
Wär doch das blöde Eigentlich nicht.  
Warum es das eigentlich gibt?  
Eigentlich ist doch jetzt gewiss,  
dass das Eigentlich eigentlich überflüssig ist.

